

entsprechen und daneben auch eine Reihe mehr volkstümlich orientierter Biographien.

Für den deutschen Leser wäre es z.B. spannend gewesen, die Beziehungen sowohl Whitefields wie Wesleys zu Halle und zu Preußen im Zusammenhang des Siebenjährigen (preußischen) Kriegen (S. 364-374) dargestellt worden wären. Die Schriften beider Erweckungsprediger, die sie in diesem Zusammenhang veröffentlicht haben, John Wesleys, *The Case of the unhappy People of Custrin* [Küstrin], 1759, und Whitefields, *Russian Cruelty*, 1760, scheinen dem Verfasser nicht bekannt zu sein. Vielleicht haben sie auch nicht in sein Konzept gepaßt, weil zuerst Wesleys Schrift und danach die von Whitefield erschienen ist; der Verfasser hat aber Interesse daran, Wesley in der Abhängigkeit von Whitefield darzustellen. Leider hat auch in dieser den deutschen Leser interessierende Frage lediglich eine Spiegelung aus früheren Publikationen erfahren.

Ich wiederhole, was ich oben sagte: Das Buch erfordert sachkundige und kritische Leser.

Karl Heinz Voigt

40 Jahre Diakonische Arbeitsgemeinschaft evangelischer Kirchen. Vertretung der 'Freikirchen' im Diakonischen Werk der EKD. 1957-1997, Stuttgart 1997, 142 S.

Die vorliegende Festschrift aus Anlaß des 40jährigen Bestehens der Diakonischen Arbeitsgemeinschaft von Landeskirchen und Freikirchen will eigentlich keine Geschichte dieser Arbeitsgemeinschaft bieten, sondern gibt sich als Selbstdarstellung ihres Vorstandes und der Mitgliedskirchen. Faktisch liegt doch so etwas wie ein geschichtlicher Rückblick aus unterschiedlichen Blickwinkeln vor, und darin sehe ich den Wert der Broschüre.

Sie gliedert sich inhaltlich in zwei Teile. Im ersten Teil stellen sich die Vorsitzenden und Geschäftsführer vor, indem sie aus ihrer Arbeit unter einem besonderen sachlichen Schwerpunkt berichten. Theodor Schober holt in seinem Bericht über die Anfänge der Arbeitsgemeinschaft sehr weit aus und greift bis auf die Beziehungen Johann Gerhard Onckens und der Herrnhuter Brüdergemeine zu Wichern in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts zurück. So wird deutlich, daß die organisatorische Verbindung der Arbeitsgemeinschaft viel ältere sachliche Wurzeln und Beziehungen hat. Armin Zielke, Mitglied der SELK, skizziert die theologischen Grundsätze einer freikirchlichen Diakonie und die Beteiligung an der Diskussion der 90er Jahre um das "Leitbild Diakonie". Nach diesen grundlegenden Beiträgen wenden sich die weiteren Vorsitzenden einer spezielleren Thematik zu: Karl Heinz Neukamm der Frage der Spätaussiedler, Günter Hitzemann der ökumenischen Verantwortung, Johannes Junker der Ver-

bindung zur äußeren Mission und Entwicklungshilfe und Rolf Dammann dem besonderen Weg der Arbeitsgemeinschaft in der DDR.

Die Leser dieser Zeitschrift möchte ich besonders auf den Aufsatz unseres Vereinsmitgliedes Karl Heinz Voigt hinweisen, der von 1963-1968 Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft war. Er zeigt in seinem Beitrag über die "Ökumene in der Diakonie", wie mühsam der Weg nach verheißungsvollen Anfängen war, bis die Freikirchen gleichberechtigt mit den Landeskirchen arbeiten konnten, und er verdeutlicht dies am Beispiel der methodistischen Kirche.

Im zweiten Teil der Festschrift geben die einzelnen Freikirchen eine kurze Übersicht über die Entwicklung ihrer diakonischen Arbeit. Das ist ein willkommener Einstieg in ein heute so wichtiges Thema. Zu Wort kommen die Mennoniten, Ev.-Freikirchliche Gemeinden, die freien ev. Gemeinden und ihre Werke Elim in Hamburg und Bethanien in Solingen, die Herrnhuter Brüdergemeine, die Methodisten, Heilsarmee, Altkatholiken und Altlutheraner. Wer sich über die Geschichte der diakonischen Tätigkeit der wichtigeren Freikirchen in Deutschland informieren will, wer die Anschriften ihrer Zentralen sucht oder auch ihre wichtigsten Publikationen, der findet in dieser Festschrift eine wertvolle Hilfe, die durch Fotos aufgelockert wird.

Dietrich Meyer